

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

18 (19.1.1944)

Freiung des polnischen Meeres an. Auch der Feldzug gegen die Westmächte zeigt eine gewisse Raumbewegung. Während mehrere Armeen durch Holland und Belgien die feindlichen Hauptkräfte angreifen, löst eine Panzerarmee durch die rechte Flanke des Feindes bis zum Meridionalen und wirkt mit bei der Vernichtung der feindlichen Hauptkräfte. Dann wenden sich die im Norden erfolgreicheren Armeen nach Süden, während die 3. deutsche Wehrgruppe aus dem Westwall vorrückt und den im Rücken gefassten Gegner im Einsatz vernichtet. Der Krieg im Norden und Westen brachte dem Reich eine Raumvermehrung bis zur Küste vom Nordsee bis zur spanischen Grenze. Der Bau des Atlantikwalls machte sie zur sicheren Basis für Unternehmungen zur See und in der Luft.

Eine Weiserleistung in der Ausnutzung der Raumvermehrung war die deutsche Kriegsführung im Osten 1941. Die Beherrschung des Bewegungsraumes ermöglichte dem Deutschen nicht nur vernichtende Schlagen gegen die Flanke des Feindes, sondern sogar wiederholte seine Einkesselung. Der Feind lernte jedoch von ihnen, so daß im 2. und 3. Kriegsjahr keine großen Gefechtskämpfe mehr gelangen. Er vermochte sogar mit seinen Massen aus der Weite des Raumes größeren Nutzen zu ziehen als die Deutschen. Der Führer entschloß sich deshalb im 3. Kriegsjahr zu einer Zurückverlegung und Verfestigung der Front und gab Raum auf, erleichterte aber die Durchführung des Nachschubs und das Zusammenarbeiten der Armeen. Durch geschickte Verteidigung und geschickte Gegenöße fügte unser Führer dabei dem Feinde große Verluste zu.

Es ist eine der wichtigsten Aufgaben aller Führer, den für ihre jeweilige Tätigkeit günstigen Raum zu suchen und ihn vorteilhaft auszunutzen. So notwendig es ist, mit Raum und Zeit zu rechnen, so zu erdennendsten der Raumgewinn ist, noch wichtiger ist die Dynamik der Bewegung. Die Schlagen im Kampf sind nicht auf Raumbewegung, sondern auf die Kampfe im Osten bildet.

Die Deutschen in San Juan leben

* Buenos Aires, 18. Jan. Nach und tatkräftig lebte die argentinische Regierung die Hilfsaktion für San Juan in Kraft. Hilfsgegenstände wie Lebensmittel, Wasser, Medikamente und Kleidungsstücke laufen im Erdbenebereich aus allen Landesteilen ein. Ein Heer von Ärzten wurde mobilisiert, die in großen Notspitalen die Tausende von Verletzten betreuen. Dynamischen sind auch hunderttausend Betäubungsmittel eingetroffen für die Operationen, von denen die ersten noch ohne Narkose vorgenommen werden mußten. Die Zentralstelle für die Hilfsaktion wurde in Mendoza, das 150 Kilometer von San Juan entfernt ist, errichtet. Dort kamen bereits auch zahlreiche Jüge mit Schwerverletzten an. Ein Sonderzug brachte 200 Patienten, die bei dem Erdbeben ihre Eltern verloren hatten, nach Mendoza. Nach den letzten Meldungen soll San Juan völlig evakuiert werden. Das Verschicken der Verwunden geht vor allem dahin, den Ausbruch von Seuchen zu verhindern. Daher wurde die sofortige Einbürgerung aller Verwunden angeordnet. Besondere Schwierigkeiten bedeutet die Identifizierung der Toten, die völlig unkenntlich, unter den Trümmern hervorragen werden. Da die Bevölkerung des Unglücksgebietes sich muttergläubig verhält, wurde bisher das Standrecht nicht erklärt. Die Bundesregierung beschloß in einem Kabinettsrat, für die erste Hilfe einen Sonderkredit von zehn Millionen Reichsmark zu bewilligen. Nach den bisher eingetroffenen offiziellen Mitteilungen haben die in San Juan lebenden deutschen Staatsangehörigen keine körperlichen Schäden genommen. Allerdings haben viele von ihnen durch die Erdbebenkatastrophe all ihr Hab und Gut verloren. Bis zur weiteren Entscheidung plant man, die deutschen Staatsangehörigen in der deutschen Schule als Notquartier unterzubringen.

Statt Wohnungen Slums-Glend

* Genf, 18. Jan. „Heime für Helden“ sind dem englischen Volk am Ende des ersten Weltkrieges versprochen worden, als dann die Helden aber von den Fronten zurückkehrten, hatte die englische Regierung zu ihrem Empfinden lediglich das Slums-Glend und die Erwerblosigkeit bereitgehalten, so schreibt die Londoner Zeitung „News Chronicle“. Narre man die englischen Soldaten jetzt zum zweiten Male, dann komme für die verantwortlichen Männer bestimmt der Tag der Abrechnung. Bis jetzt sollte sich noch nicht erkennen, daß man es in England diesmal mit seinen Versprechungen an Soldaten ernst meine. Schätzungsweise brauchte man bereits heute für die Zeit nach dem Kriege mehr als vier Millionen neue Wohnungen in England, wenn die Bevölkerung auch nur einigermaßen anständig untergebracht sein soll. Diese Wohnungen bereitzustellen, sei eine foliose Aufgabe.

Schwerer Schlag gegen USA-Luftwaffe

* Tokio, 18. Jan. In den ununterbrochen heftigen Kämpfen im Gebiet von Rabaul gelang es der japanischen Abwehr am 17. L. der feindlichen Luftmacht einen weiteren schweren Schlag zu versetzen. Im zusammengefaßten Feuer von Marinejägern, Flotteneinheiten und Staffeln wurden von 200 Flugzeugen, die am Morgen des 17. L. Rabaul angriffen, einem Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers zufolge, 102 Maschinen abgeschossen, 17 Abkömmlinge konnten davon nicht befreit werden. 87 feindliche Maschinen, zu denen die 17 nicht befreiten gehören, fielen den Marinejägern zum Opfer, während die Flotteneinheiten und Staffeln 15 Angreifer abschossen. Japanischerseits gingen zwei Transporter verloren, die verbrannt wurden. In der Meldung des Kaiserlichen Hauptquartiers über die Luftschlacht bei Rabaul am 14. Januar, die den Abschluß von 34 feindlichen Maschinen bezeugte, verlor das Hauptquartier am Dienstag, das weitere 20 feindliche Flugzeuge in dieser Schlacht vernichtet wurden.

USA-Militärflugzeug abgeflürzt

* Stockholm, 18. Jan. Ein USA-Militärtransportflugzeug stürzte am Dienstag in Ostland (Kalifornien) wenige Minuten nach Verlassen des Flughafens ab. Alle an Bord befindlichen Personen wurden getötet. Das Flugzeug fiel auf einen Wohnort nieder, zerstörte ein Haus und tötete verschiedene weitere Häuser in Brand. Sie ist ein Organismus, der mit ihm wächst, sich mit ihm abhärtet in der Gefahr und mit einer Führung jene „Klassenkämpfer“ gewann, von der er mit besonderem Stolz spricht.

Flucht des Verräterkönigs vor Wyshinsky

Viktor Emanuel bestelt in London um seinen Thron

* Rom, 18. Jan. Einen Rotruf, ihn doch, wenn noch möglich, vor dem Zugriff des Bolschewistischen Wyshinsky zu bewahren, richtete der italienische Verräterkönig Viktor Emanuel an den britischen König. Zwar müßte auch Viktor Emanuel bekannt sein, daß dem König Großbritannien keine Mittel zur Verfügung stehen, jedoch in der Nacht vor dem drohenden Untergang greift er nach dem letzten Strohhalm. Ueberausend offen nennt er dabei alle Vorgänge bei ihrem richtigen Namen. Er rühmt sich seiner „Verdienste“, die er sich zweifelslos um die Befreiung Subitaliens durch alliierte Truppen erworben habe — welche ungeheuerliche Selbstironie eines einmal regierenden Souveräns! — dann wird Forza als der Wegbereiter des Bolschewismus im allgemeinen und Wyshinsky im besonderen genannt, eine Feststellung, die ebenfalls der Öffentlichkeit bekannt ist. Zuletzt gibt der König das feierliche Versprechen ab, daß er und sein Haus die Gewähr sein wollen für eine „erfrischliche Zusammenarbeit“ mit den Briten.

Trotz aller verlockenden Anpreisung wird der Hilferuf des betrogenen Verräters keine bedeutsamen Folgen auslösen, da er nicht der britische König selbst nur eine unbedeutende Rolle ist und zweitens eben namens des englischen Kabinetts im Unterhaus erklärt hat, daß England kein besonderes Interesse am Hause Savoyen nehme.

Enteignete Ausbeuter wieder eingekerkert

* W. L. Rom, 18. Jan. Die britisch-amerikanischen Kapitalisten und Großgrundbesitzer, die wegen zweifelhafter Geschäftsführung und reaktionärer Haltung gegenüber ihren Arbeitern und Angestellten in Subitalien in den vorhergegangenen Jahren von der schiffbrüchigen Regierung enteignet worden waren, wurden jetzt unter dem Schutz britisch-amerikanischer Patrouillen wieder in Subitalien eingekerkert. Es handelt sich in erster Linie um britische Großgrundbesitzer und unter diesen wiederum um die Nachkommen des britischen Admirals Nelson, die im Golf von Bronte über einen riesigen Landbesitz verfügten, der 1799 von dem damaligen König von Neapel Admiral Nelson, der gleichzeitig zum Herzog von Bronte ernannt wurde, geschenkt wurde. Im Auftrag der Nachkommen Nelsons hat ein Verwalter den Besitz wieder übernommen. Die Enteignung erfolgte 1940 nicht zuletzt aus dem

Gründe, weil die sizilianischen Tagelöhner auf den britischen Besetzungen unter menschenunwürdigen Verhältnissen arbeiten mußten.

Sowiebotischer Aufmarsch

* Moskau, 18. Jan. Die Tätigkeit des Sowjetbotschafters Umanzi in der mexikanischen Hauptstadt, so heißt es in dem Bericht eines spanischen Korrespondenten aus Mexiko, „geht darauf aus, den kleineren und wenn möglich auch größeren Staaten Südamerikas Sand in die Augen zu streuen, damit sie die Wiederannahme der „freundschaftlichen Beziehungen“ zur Sowjetunion nicht länger hinauszögern.“

Badoglio wird Sündenbock für Süditalien

Angloamerikaner wälzen die Verantwortung für die Mißwirtschaft auf den Verrätergeneral

* Stockholm, 18. Jan. Der Londoner Korrespondent der „Times“ gibt in einem neuen Bericht über die Ernährungsfrage in Subitalien zu, daß es trotz aller Maßnahmen der „Alliierten“ nicht gelungen sei, die Lebensmittellage zu verbessern. Der „Times“-Vertreter sieht Schwarz für die Zukunft und erwartet, wenn nicht im nächsten Monat ausreichende Lebensmittel aus den Händen der Alliierten besorgt werden können, werde die Situation sich verschärfen. Vorwiegend beklagen sie die Verwirrung, die durch die Ernährungsfrage verursacht wird, die durch die Mißwirtschaft der „Alliierten“ verursacht wird, die durch die Mißwirtschaft der „Alliierten“ verursacht wird.

Der Vorwurf befaßt sich mit der Verwirrung, die durch die Ernährungsfrage verursacht wird, die durch die Mißwirtschaft der „Alliierten“ verursacht wird, die durch die Mißwirtschaft der „Alliierten“ verursacht wird.

Die Mißwirtschaft der „Alliierten“ verursacht die Ernährungsfrage, die durch die Mißwirtschaft der „Alliierten“ verursacht wird, die durch die Mißwirtschaft der „Alliierten“ verursacht wird.

England kommt immer mehr ins Hintertreffen

Ein verzweifelter Londoner Plan zur Förderung der britischen Ausfuhr

* Osh, Bern, 18. Jan. Das Anwachsen der Verschuldung Englands gegenüber seinen Dominions sowie Argentinien, Indien und Ägypten, um nur die Hauptgläubiger zu nennen, deren in England bilanzierte Guthaben heute bereits 1,2 Milliarden Pfund Sterling ausmachen, beunruhigt die englischen Finanzkreise sehr. „Financial News“ machte den Vorschlag, diese Guthaben nach dem Kriege nicht einzuziehen, sondern für die Bezahlung von Dienstleistungen und britischen Ausfuhrprodukten zu revidieren bzw. zu sperren. Auf diese Weise, so meint das Blatt, könne die englische Ausfuhr gefördert werden. Allerdings müßte eine solche Schuldentilgung auf eine längere Reihe von Jahren ausgedehnt werden, da auch die notwendige Einfluß in Anrechnung gebracht werden müßte.

Dieser Vorschlag hat jedoch, wie in Berichten aus London betont wird, in englischen Finanzkreisen starke Bedenken ausgelöst. Diese bedürfen derzeit „brutale Methoden“ können das Ansehen des Londoner Finanzmarktes weiter sinken lassen und verschiedene bisherige englische Einflußgebiete für die amerikanischen Goldwährungspläne gewinnen. So haben zum Beispiel indische Handelskreise im vergangenen Jahr damit gedroht, nach dem Krieg ihren ganzen Einfluß für eine Ausrichtung Indiens auf das Gold als Währungsgrundlage geltend zu machen, wenn die britische Regierung den Forderungen der indischen Handelskreise nach Freigabe der großen indischen Guthaben in London zur Überführung britischer Investitionen in Indien in rein indischen Besitz nicht zustimmen sollte. Die Gegner des Vorschlags der „Financial News“

in der Londoner City lehnen aber diesbezügliche Wünsche der indischen Handelskreise ab. Sie möchten offensichtlich lieber in den USA. Ueberbrückungskredite aufnehmen, als der Freigabe der letzten britischen Investitionen in Indien und anderen überseeischen Gebieten zustimmen. Auch diese Debatte veranschaulicht, wie England durch die von ihm herausgeschickten Kriegsmittel und finanziell immer mehr in den Hintertrend gedrängt wird.

Ueber 2000 Feindmaschinen abgeschossen

Die stolze Erfolgsbilanz des Jagdgeschwaders Rittshofen — Seit Kriegsbeginn auf Wacht am Kanal

* Berlin, 18. Jan. In diesen Tagen überschritt das seit Beginn des Weltkrieges ununterbrochen am Kanal eingesezte Jagdgeschwader Rittshofen, das von Kommodore Eigenlaubtrager Major Mayer geführt wird, die Zahl von 2000 Uffliegern. Es ist das erste Mal, daß ein im Westen eingeseztes Jagdgeschwader diese Höhe überschritten hat. In Anbetracht der besonders schwierigen Kampfbedingungen gegen die anglo-amerikanischen Luftstreitkräfte stellt sie einen außerordentlichen Erfolg dar. Allein zwanzig Inhaber des Ritterkreuzes und sechs Inhaber des Eisernen Kreuzes des Reiches dieses Verbandes hervor. Das Geschwader, das die verpfändete Tradition des stolzen Rittshofen-Geschwaders des ersten Weltkrieges fort-

Streiflichter

Schwedische Judenfreunde haben ein hochnotpeinliches Verfahren gegen einen gewissen William Schafepere eingeleitet, der wegen unpassender Haltung gegenüber den Juden als „nazifreudig“ abgemeldet und aus der demokratischen Gemeinschaft ausgeschlossen werden soll. Offensichtlich wird er jedenfalls als eine Schande für die ganze plutokratisch-bolschewistische Liga betrachtet, der er doch bisher, da er in englischer Sprache geschrieben hat, zugerechnet wurde. Anlaß zu diesem Vorgehen bietet die Aufführung eines dem Betreffenden freier vorher anheimelnd unbekannt gehaltenen Stückes in Stockholm, das sich „Der Kaufmann von Venedig“ betitelt. Bei näherer Betrachtung stellt sich nämlich heraus, daß es sich bei dem Held dieses Stückes um einen Juden mit ganz besonders gut entwickelten Raffeneigenschaften handelt. „Es ist nicht ein Skandal, daß ein solches Stück auf der schwedischen Nationalbühne aufgeführt werden darf“, fragt die marxistische „Arbeiterzeitung“. Der Zeitpunkt sei ja leider so, „daß jede Möglichkeit zum Antisemitismus von den Gegnern der Judenheit befreit aufgegriffen wird“. Zunächst einmal wird die Stellung des Theaters, das sich einer solchen antijüdischen Ausbeutung schuldig gemacht habe gerügt. Dann verlangt man Schafeperes Entlassung als belangloses Stück Literatur heranzuzumachen. Nach dieser Hinrichtung Schafeperes wird „unmissverständlich“ nachgewiesen, der blutdürstige Schafepere habe nie gelebt, die Kriminalgeschichte habe nur ganz wenige jüdische Mörder aufzuzählen — eine genaue Umkehrung des Tatbestandes — und auch die Legende vom Gelingen der mittelalterlichen Juden stelle eine Fälschung dar. Als Zeugen werden zwei „Vorleser“ namens Mirjan Beard und Ehrenberg (H) angeführt.

Raum noch Brot in Neapel

* Rom, 18. Jan. Wie aus Neapel berichtet wird, nehmen die Ernährungsverhältnisse dort immer beunruhigendere Formen an. Die tägliche Brotration ist nun so gering, daß die Bevölkerung buchstäblich dem Verhungern preisgegeben ist. Dazu ist die Beschaffenheit des wenigen Brotes äußerst minderwertig. Selbst im Schlechtesten werden die notwendigen Lebensmittel so selten, daß ihre Preise eine schwindelnde Höhe erreicht haben. Infolge der in Neapel ausgebrochenen Epidemien herrscht in der Stadt eine peinliche Grabesruhe. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch das Verhalten jeglichen öffentlichen Verkehrs. Die Bahnen verkehren nicht, Post und Telegramme liegen gleichfalls still.

In Mailand ist die Polizei der Unterdrückung großer Kriegswirtschaftler Metalle auf der Suche gekommen. Bei ihren Nachforschungen fand sie in Kellergebäuden, eingemauert insgesamt 3000 Sonnen, Nickel, Bronze, Mangan, Kupfer usw., die von einer Firma der Verarbeitung für Kriegszwecke entzogen worden waren. Die Inhaber der Firma sind ins Ausland geflüchtet.

Die Polizei der Unterdrückung großer Kriegswirtschaftler Metalle auf der Suche gekommen. Bei ihren Nachforschungen fand sie in Kellergebäuden, eingemauert insgesamt 3000 Sonnen, Nickel, Bronze, Mangan, Kupfer usw., die von einer Firma der Verarbeitung für Kriegszwecke entzogen worden waren. Die Inhaber der Firma sind ins Ausland geflüchtet.

Heiße Erziehungsmaßnahme

* Berlin, 18. Jan. Eine 53jährige Frau und ihre 34 Jahre alte Tochter, beide aus Berlin in Anhalt, hatten an einem im Febr. folgenden Soldaten einen anonymen Brief geschrieben, in dem sie leichtfertig unhaltbare Verdächtigungen gegen die Ehefrau des Soldaten äußerten. Der Reichsführer SS hat daraufhin verfügt, daß die beiden Frauen einer nun beginnenden Tätigkeit zugewiesen wurden. Da sie offensichtlich zu viel Zeit haben, werden sie während einer dreiwöchigen polizeilichen Schulung mit Arbeit und Fleißarbeiten beschäftigt.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

* Führerhauptquartier, 18. Jan. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Werner Radowski, Batterieführer in einem Flak-Regiment.

Ritz gungst:

Radowski von Schirach hat dem Träger der Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub und Schwertern, Hauptmann Walter Motown, den Ehrenring der Stadt Wien verliehen. Er wurde ihm am Montag durch den Wiener Bürgermeister im Rathaus feierlich überreicht.

Die Brigade an der Division befahl sich der Militärkorrespondent der „Daily Mail“, Ribell hat. Die Ereignisse der letzten Wochen, schreibt er, hätten wieder einmal die ihnen vorausgesetzten sensationellen Erfahrungen klingen getraut, monad sich der deutschen Armee eine Panik bemächtigt habe. Das seien Wunschträume gewesen, die wieder einmal nicht in Erfüllung gingen.

Wie London meldet, ist die Zahl der neu geschlossenen Eben in Großbritannien stark gefallen und zwar tiefer als je seit dem Jahre 1918. Gegenüber den Vorkriegsjahren beträgt der Rückgang ein Drittel.

Der kanadische Marineminister Macdonald gab bekannt, daß Kanada zwei Kreuzer und zwei Zerstörer der englischen Kriegsmarine übernimmt. Die vier Kriegsschiffe gehören, so unterrichtet der Minister, zu den modernsten Typen. Sie sind entworfen, bemalt und unterhalten der alleinigen Kontrolle Kanadas. Die beiden übernommenen Kreuzer sind die ersten Kreuzer der kanadischen Flotte überhaupt.

Das kubanische Studentenkontingent, das mehr als 9000 Anhänger hat, beschuldigt den Staatspräsidenten Batista, die Verfassung verletzt zu haben und die Evakuierung und den Schwarzhandel zu schämen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptschriftleiter: Franz Morrell. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Infanterist aus Passion

Die Taten des Eichenlaubträgers Generalleutnant Grassler

PK. Zwischen den beiden großen Weltkriegen fehlte es nicht an Stimmen, die dem Infanteristen für einen künftigen Waffengang lediglich die Rolle eines Statisten im Duell moderner Kriegsmittel zugehen wollten, dessen Ausgang von Reichweite und Streuefeld, von Explosiv- und Motorenkraft allein abhängig sei. Indessen hat sich die schlagentscheidende Bedeutung der Infanterie erneut auch im gegenwärtigen Völkerringen erwiesen. Auf allen Kriegsschauplätzen, besonders aber im Osten, trug sie nicht nur die schwerste Last des Kampfes, sie war letztlich das Rückgrat der Offensiven und ist es noch mehr im letzten Stadium härtester, mit tattischer Ueberlegenheit geführter Kämpfe. Eine Grenze, die Gelände und Wetter immer noch den zu einem hohen Grade der Volksmannheit entwickelten Kriegsmachern setzen, überschreitet der infanteristische Einzelkämpfer.

Es gehört Passion dazu, wenn Grenadiere — vom Truppenführer bis zu den Männern an MG. und Gewehr — solche Proben von Tapferkeit und Kühnheit, solche Zeugnisse der Selbstüberwindung und persönlichen Opferbereitschaft geben, wie sie dieser Krieg mit Feuer und Blut für ewig in das Buch der Geschichte schreibt. Passion für das Volk, dessen heiliger Befehl in ihnen glüht, männliche Selbstbeherrschung aber auch für die Waffen, der sie dienen.

Generalleutnant Anton Grassler steht an seinem karientisch. Die Lampe blendet auf das grün und braun gezeichnete Papier. Bisherige Energie spricht aus der scharfen Linie seines Profils. Heute erreichte ihn die Nachricht, daß ihm der Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hat. Seine ersten Worte angeht dieser hohen Auszeichnung galten der Truppe, deren Leben er von der eigenen in seinem Augenblick trennen zu können glaubt. Sie ist ein Organismus, der mit ihm wächst, sich mit ihm abhärtet in der Gefahr und mit einer Führung jene „Klassenkämpfer“ gewann, von der er mit besonderem Stolz spricht.

Im gleichen Regiment war er Kompaniechef, Bataillons- und Regimentskommandeur und trat dann an die Spitze einer württembergischen Panzer-Grenadier-Division, in deren Verband er kämpfte. Er kennt den einzelnen Mann vorne, und er kennt ihn mehr als nur von oberflächlichen Begegnungen her. Er weiß, daß er seiner Soldaten tüchtig sein darf. Er ist mit dem lebendigen Instrument, das in seine Hand gegeben wurde, nicht nur zutiefst vertraut, weil er sein Inneres offenlegen sah und an seiner Vollendung mitarbeitete — er lebt es, mit Strenge, Gerechtigkeit und Härte des ersten Truppenführers. Der General hat die weiße Waffenfarbe der Infanterie von seiner alten Feldmütze, die er wie einen Talisman bewahrt, nicht entfernt. Dies ist ein kleines Zeichen seiner Leidenschaft für die von ihm erwählte Truppengattung, der er, der aus Völkendorf bei Straßburg stammende Eros aus alleingelassener Familie, sich als Berufener zugehörig fühlt seit dem Jahre 1913. Opern, Somme, Verdun sind Stationen seines Weges im ersten Weltkrieg. Von 1920 bis 1930 diente er als Polizeioffizier in Freiburg, Mannheim, Karlsruhe und Heidelberg. Nach dem Einrücken der deutschen Wehrmacht in die bis dahin entmilitarisierte baltische Zone wurde er in den Inf.-Reg. 18 eingeteilt und war bald darauf bei dem Regiment, das dessen Kommandeur er bereits während des Weltkrieges für enteignende, bedeutsame Waffentaten am Chemin des Dames das Ritterkreuz erhielt. Er hat es wieder gegen den Feind im Osten gefüht, wo er seit Beginn ohne Unterbrechung an der Kampfbahn der Front steht.

Die Taten des Generalleutnant Grasslers zu

würdigen, heißt die Leistungen der seinem Befehl unterstellten Truppe vorzubereiten. Sie bewährte sich glänzend im Vorkampfe, der sie mit in der weitestgehenden vorgeführten Absicht, sich die Ostfront als Moloch zu führen. Aber so, wie sich das Metall einer edlen Klinge nicht im Schläge allein, sondern auch in der Bewegungsbewertung erweist, war sie in gleichem Maße den überforderten Anforderungen gewachsen, die der Abwehrkampf in oft schwierigen Tagen an sie stellte. In der Schlacht am Drel. Wagn bildete sie einen seltenen Schirm nördlich von Volodow und hielt an dieser wichtigen Stelle, dem Gebote der Gesamtoperationen in diesem Raum entsprechend. In das Kampfgebiet südwestwärts Smolensk geführt, hatte sie einen Hauptanteil an den bis in die jüngste Zeit hinein andauernden Württembergischen im Gebiete der von Smolensk nördwärts führenden Volkswagen.

Täglich brachten die Berichte Formulierungen wie die eingangs vorangeführte. Hinter den nüchternen, gedrängten Worten aber stand eine Summe bewundernswerter Taten von Soldaten, die hier über sich selbst hinauswuchsen. Faulenloser Trommelwirbel des Todes auf der deutschen Ostfront, Artillerie, Granatwerfer und Salbengelände. Massierter Einsatz von sowjetischen Panzern. Welle um Welle der in großer zahlenmäßiger Ueberlegenheit anrückenden feindlichen Schützenbrigaden. Und sie hielten in schlagigen Vorkampfen den Bolschewisten wie eine ebene Schranke stand. Mit eigenen Mitteln vernichtete die einseitig im Wehrmachtbereich genutzte Division 34 Panzer und 1000 feindliche Panzerfahrzeuge.

Bei Smolensk, einem der großen Schwerpunkte an der Winterfront 1943 im Osten, lag die Hauptlast der Kämpfe auf der deutschen Infanterie. Hier bestand die Truppe Generalleutnant Grasslers in einer Reihe schwerer Schlachten ihre höchste Bewährungsprobe, hier errang sie in der Abwehr, gemessen an den enormen feindlichen Verlusten, einen beispielhaften Erfolg.

Kriegsbericht Heinz Schnabel.

Kagen

Von Richard Gerlach

Sie sind der Inbegriff des Feins und Schmieglichen, sie teilen das Haus mit uns, sie sind schmeichlerisch zum Spielen angelegt...

Ihr Auge folgt unseren Bewegungen; doch wir empfinden den lehrreichen Schicksal der im Tageslichte zusammengezogenen Regenbogenhaut...

Die Kage ist ein nadelstiches Wesen, und wenn sie dem Tageslauf der menschlichen Befahrung mitmacht...

Die Kage braucht keine Gefälligkeit, ihr ist ihre eigene Geruchbarkeit anheim; es genügt ihr, auf der Distanz zu liegen...

Unsere Kagen kommen aus Afrika, darum füttern sie zu gern die Wärme. Vor ungefähr tausend Jahren wurden die Falbägen in Ägypten gefasst...

noch jeder geteilt, der sich an einer Kage vergriff. Damals gelangten die bewunderten Tiere nach Italien. In Deutschland wurden die Kagen erst vor fünf Jahren heimisch.

Die Wildkagen unserer Väter haben sich dann hier und da mit den Hauskagen vermischelt, aber das alte afrikanische Falbagerbe herrscht doch vor.

Alles, was rolt und röhrt, erregt die junge Kage zu Jagd und Ueberfall. Sie wirft den Ball in die Höhe und fängt ihn mit den Pfoten wieder auf...

Was bringt der Rundfunk?

- 8.00-8.15: Zum Hören und Beobachten: Die britischen Streitkräfte in Afrika. 11.00-11.30: Die Kage...

Die Trefflichkeit und Geschicklichkeit bei der Mäusejagd bedarf sehr der Übung, und dann spielen auch alte Kagen noch mit der gefangenen Maus...

Die Stimmen der Kagen sind sehr ausdrucksreich und wandlungsfähig. „Welch ein Vorsatz, welcher so föhliches Gewicht des Stimmes, inneres bühmisches Wohlbehagen ausdrücken zu können durch Ton und Gebärde“...

Außer dem freudigen Gesang in der Tonlage der Kinderstimme fehlt den Kagen noch eine andere Reizform: die Waggelbewegung des Kopfes, das Schütteln des Kopfes...

Der Schatz in der Anrichte

Ein Kopfhörer hatte eine gebrauchte Anrichte gekauft und seiner Frau zu Weihnachten geschenkt. Bei dieser erlitt er einen Schlaganfall...

Blau — nichts für Fliegen

Die Stubenfliegen wußten es längst

Viele Stätten haben sich immer darüber gewundert, wenn sie auf dem Land Röhren und Stubenmäde, vor allem aber Decken in Röhren und Ställen, mit einem kalten Blau, einem Zusatz von Ultramarin, gezeichnet haben...

Der fehlende Kesselstein

Ein holländischer Neuentwerfer findet an ein Ministerium einen schriftlichen Bericht über seine Revision eines staatlichen Betriebes...

Reklame

Herr von Lamartine hielt einst in der französischen Kammer eine Rede über die Belange der Landwirtschaft. Dabei zitierte er mehrmals aus seinen Büchern...

Zohmann in Antwerpen nur Dritter

Der deutsche Stehmeister folgte am Sonntag einer Einladung nach Antwerpen, wo er auf seine landfremde Klasse traf und sich in der Hitze des Wetens mit einem dritten Platz begnügen mußte...

SS-Reichsprüfungstämpfe in Konstanz

Wie im Vorjahre werden die besten Jugendschwimmer zum Ende der Gallenschwimmzeit in einem Wettkampf gefußt. Der Wettkampf wird in Konstanz stattfinden...

Für die Stunde des Einsatzes...



Zu gegebener Zeit muß alles in Ordnung sein, dann muß jeder Schuß sitzen. Hier wird eines der schweren Geschütze am Kanal gereinigt.



In regelmäßigen Abständen werden auch die schweren und schwersten Granaten gereinigt und eingeeißelt.

Familien-Anzeigen

U. GURICH. U. Gerd, 14. 1. 44. Unsere Heidi hat ein Brüderchen bekommen. In Dankbarkeit u. Freude: Else Rothweiler geb. Pfeifferle, z. Z. Privatblut, Prof. Dr. Linzemer, Reg.-Insp. Werner Rothweiler, z. Z. Wehrmacht.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Elisabeth Zink, Sasbachwalden-Brandmatt; Josef Allinger, Reichsb.-Werkt., Khe. Nebenamtstr. 28, z. Z. im Osten.

Verabschiedungen

Nach kurzem Fronteinsatz erlitten wir die traurige Nachricht, daß mein lb. Sohn, Bruder, Onkel, Schwager, Schwiegervater...

Am 17. Januar 1944 starb

am 17. Januar 1944 starb nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann Jakob Degen, im Alter von 69 Jahren.

Am 17. Januar 1944 starb

am 17. Januar 1944 starb nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann Jakob Degen, im Alter von 69 Jahren.

Am 17. Januar 1944 starb

am 17. Januar 1944 starb nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann Jakob Degen, im Alter von 69 Jahren.

Am 17. Januar 1944 starb

am 17. Januar 1944 starb nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann Jakob Degen, im Alter von 69 Jahren.

Am 17. Januar 1944 starb

am 17. Januar 1944 starb nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann Jakob Degen, im Alter von 69 Jahren.

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder und Onkel Konrad Barth, geb. 27. 1. 1874, im Alter von 70 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder und Onkel Konrad Barth, geb. 27. 1. 1874, im Alter von 70 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder und Onkel Konrad Barth, geb. 27. 1. 1874, im Alter von 70 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder und Onkel Konrad Barth, geb. 27. 1. 1874, im Alter von 70 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder und Onkel Konrad Barth, geb. 27. 1. 1874, im Alter von 70 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder und Onkel Konrad Barth, geb. 27. 1. 1874, im Alter von 70 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder und Onkel Konrad Barth, geb. 27. 1. 1874, im Alter von 70 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder und Onkel Konrad Barth, geb. 27. 1. 1874, im Alter von 70 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung seines 43. Lebensjahres, im Alter von 43 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung seines 43. Lebensjahres, im Alter von 43 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung seines 43. Lebensjahres, im Alter von 43 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung seines 43. Lebensjahres, im Alter von 43 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung seines 43. Lebensjahres, im Alter von 43 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung seines 43. Lebensjahres, im Alter von 43 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung seines 43. Lebensjahres, im Alter von 43 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung

Am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung seines 43. Lebensjahres, im Alter von 43 Jahren, nach langem, schwerem Leiden an lb. g. Mann, gestorben.